

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

57 (8.3.1951)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25 auf den Monatsersten angenommen werden.

3/52. Jahrgang

Donnerstag, den 8. März 1951

9. r. 87

## Irans Ministerpräsident ermordet

Attentat in der Zentralmoschee Teherans — Politische oder religiöse Hintergründe?

Teheran (UP). General Ali Razmara wurde am Mittwoch in der Zentralmoschee in Teheran, wo er in Anwesenheit des Schahs einem Gottesdienst beiwohnte, ermordet. Der Täter und zwei Mitverschworene wurden verhaftet.

Obwohl Razmara gewarnt worden war, so sei ein Attentat auf ihn geplant, begab er sich in die Moschee. Mitten in eine religiöse Zeremonie hinein peitschten drei Pistolenchüsse, die den General in die Stirn, den Hals und in die Brust trafen. Der Mörder und seine beiden Komplizen wollten nach dem gelungenen Anschlag Selbstmord begehen, wurden aber von der Polizei überwältigt und ins Gefängnis gebracht. Razmara war auf der Stelle tot. Der Attentäter ist ein Tischler namens Abdullah Movasat Rastegar; er gehört einer islamischen Sekte an. Der Schah hat sofort den Ausnahmezustand über Iran verhängt und den Minister ohne Portfeuille Khallil Fahimi zum geschäftsführenden Ministerpräsidenten ernannt.

Mit Ali Razmara verlor Iran eine seiner bedeutendsten Persönlichkeiten. Als der Schah ihm vor zehn Monaten das Amt des Ministerpräsidenten anvertraute, geschah dies in der Hoffnung, endlich den Mann gefunden zu haben, der den von Unruhen unbefriedigter Stimmung bedrohten inneren Frieden festigen und die schwierige Stellung des Landes zwischen den großen Mächten seiner Außenpolitik sichern konnte. Razmara, der als Generalstabchef 1946 den Kurdenaufstand niedergeschlagen hatte, war unzweifelhaft ein Mann der „festen Hand“, dem überdies der Ruf vorausging, ungemein fleißig und diplomatisch klug zu sein.

Ihm gelang auch in der Tat das Kunststück, die jahrelang verschleppten Verhandlungen mit der Sowjetunion durch einen Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen und gleichzeitig zu den Westmächten ersprießliche Beziehungen herzustellen. Dabei beschränkt er einen sorgfältig ausgewogenen Mittelweg, indem er die kommunistische Agitation in Persien unterdrückte, andererseits aber auch die Verbreitung der „Stimme Amerikas“ und der britischen Rundfunkstationen für den Mittleren Osten über den Sender Teheran verbot. Durch Abbau der Monopole der Anglo-Iranian Oil Company verschaffte er seinem Lande beträchtliche finanzielle Vorteile, die er vor allem dazu benutzte, die heimische Wirtschaft zu fördern und das Verkehrswesen zu modernisieren.

Noch ist nicht ersichtlich, aus welchem Lager die Mörder kamen, die den tüchtigsten und angesehensten Staatsmann Persiens trafen. Da Razmara in der vergangenen Woche einige Waffenlager ausheben ließ, könnte man vermuten, daß die Attentäter in ihrem Auftrag handelten. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit eines religiösen, aus Fanatismus besetzten Mordes.

Prinzregent von Thailand gestorben. Der Regent von Thailand, Prinz Rangsit von Dachanai, ist im Alter von 66 Jahren unerwartet einem Herzschlag erlegen. Der Prinz führte die Staatsgeschäfte für den jungen König Puniphon Adunet.

## FDP wünscht eigenen Außenminister

Personalunion unzumutbar — Indien errichtet Gesandtschaft

Bonn (UP). „Das Außenministerium ist von einer derart ausschlaggebenden Bedeutung, daß es unter allen Umständen einen selbständigen, dem Parlament verantwortlichen Leiter haben muß“, erklärte der zweite Vizepräsident des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer (FDP), vor Pressevertretern.

Eine Personalunion zwischen Bundeskanzler und Außenminister sei deshalb nicht zu empfehlen, so führte Schäfer aus, weil beide Ämter ein Höchstmaß an Arbeit und Verantwortung erforderten, die nicht von einem einzelnen getragen werden können. Darüber hinaus berge eine solche Personalunion die Gefahr in sich, daß entweder das eine oder das andere Amt vernachlässigt werde.

Schon vierundzwanzig Stunden nach der Revision des Besatzungsstatuts ist Indien an die Bundesregierung mit dem Vorschlag herangetreten, diplomatische Vertreter im Range von Gesandten auszutauschen. Die Bundesregierung hat sich hiermit einverstanden erklärt und dem indischen Vertreter in Bonn ihre Genugtuung über diesen Akt freundschaftlicher Gesinnung ausgesprochen.

Wolfgang Kaupisch von Radio Frankfurt überreichte am Dienstag dem Unterstaatssekretär im chilenischen Außenministerium Fernando Garcia Oldini das Original des Handelsabkommens zwischen der deutschen Bundesrepublik und Chile. Kaupisch war mit dem ersten Verkehrsflugzeug der direkten Fluglinie Frankfurt-Santiago nach Chile geflogen.

In Anwesenheit von etwa 400 Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Lebens wurde in Stockholm eine „Schwedisch-Deutsche Handelskammer“ gegründet. Zum Präsidenten wurde Gustav Goeransson (Sunda-

## Erhöhung der Getreide- und Kohlenpreise geplant

Richtpreise auf dem Verordnungsweg — Blücher kündigt neue Maßnahmen an

Bonn (UP). Die Bundesregierung hält eine Erhöhung der Getreide- und Kohlenpreise für notwendig, will aber den Brotpreis durch Subventionen niedrig halten, gab Vizekanzler Franz Blücher vor der Presse bekannt. Gleichzeitig will die Bundesregierung die Renten und Pensionsbezüge in noch unbekanntem Umfang erhöhen.

Blücher unterrichtete die Presse in großen Umrissen über die Auffassung der Bundesregierung zur Fortführung der Wirtschaftspolitik in Deutschland und sagte, die gleichen Gedanken seien auch einer Delegation des Deutschen Gewerkschaftsbundes vorgetragen worden, die am Mittwoch vormittag vom Bundeskanzler über die wirtschaftspolitischen Pläne des Kabinetts informiert wurde.

Zur Sicherung der Ernährung will die Regierung so schnell wie möglich auf dem Verordnungsweg Richtpreise für Getreide auf der Basis von 420 DM pro Tonne Weizen und 380 DM pro Tonne Roggen erlassen und diesen Preis im laufenden Wirtschaftsjahr halten. Der Brotpreis soll durch Subventionen in Höhe von etwa 600 Millionen DM festgesetzt werden. Die Erhöhung der Getreidepreise eröffne die Möglichkeit, auch die Landarbeiterlöhne zu steigern und dadurch der ständig wachsenden Landflucht zu begegnen.

Auch Milch teurer?

Der Margarinepreis soll auf der Basis von 2,80 DM stabilisiert und ebenfalls durch Subventionen gehalten werden, auch der Milchpreis werde möglicherweise um drei Pfennige je Liter erhöht werden müssen. Dazu sei aber notwendig, daß keine vorertrahnte Milch mehr auf den Markt kommt. Zur Zeit habe die Milch einen Fettgehalt von ungefähr 2,87%. Normalerweise habe die nichtertrahnte Milch

einen Fettgehalt von 3,2–4%. Eine Erhöhung des Butterpreises hänge von der endgültigen Entscheidung über die Steigerung des Milchpreises ab.

Durch eine Erhöhung des Kohlenpreises um eine D-Mark pro Tonne Inlands- und Exportkohle sollen jährlich 120 Millionen DM für den Bau von Bergarbeiterwohnungen freigegeben werden. Der Mehrertrag soll in das Vermögen der Ruhrknappschaft übergehen. Die Steigerung des Kohlenpreises zieht, nach Ansicht von Blücher, keine Auswirkungen auf den Stahl- und Energiepreis nach sich.

Die Förderung des Kohlenbergbaus sei notwendig, um die Kapazitäten der gewerblichen Wirtschaft richtig auszunutzen zu können. Für Investitionen bei Kohle, Stahl, Eisen, Energie und Transport sollen außerdem Mittel in noch unbekannter Höhe bereitgestellt werden. Über die Wege zur Beschaffung dieser Mittel müßten allerdings noch längere Beratungen geführt werden.

Bundestag für alte Preise

Der Bundestag forderte die Bundesregierung am Mittwoch auf Antrag der SPD-Fraktion in einer Entschließung mit 125 gegen 132 Stimmen bei 24 Enthaltungen auf, ihre Anweisungen an die Preisbehörden über die erhöhten Getreidepreise zurückzuziehen. Dies bezieht sich auf den Beschluß einer Anordnung für die Preisbehörden, Preisüberschreitungen bis zu 420 DM pro Tonne Weizen und 380 DM pro Tonne Roggen nicht zu ahnden. Die genannte Entschließung hat keine legislative Kraft.

Die Bundesregierung hat trotz der Entschließung des Bundestags in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag die Preiserhöhungen bekanntgegeben.

## Ruhr will Schumanplan zustimmen

Aussichten für Kompromiß — Überschüsse des Saar-Ministerpräsidenten

Bonn (UP). Die Bundesregierung und die Ruhrindustrie sind — wie von informierten Kreisen verlautet — in großen Zügen übereingekommen, dem Schumanplan zuzustimmen.

Das Übereinkommen soll in einer Reihe von Besprechungen zwischen dem amerikanischen Hohen Kommissar John J. McCloy und Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn, McCloy und dem französischen Planungskommissar Jean Monnet am vergangenen Sonntag in Paris sowie in anschließenden Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Hohen Kommissar und führenden Ruhrindustriellen erteilt worden sein.

Die Grundlage des Übereinkommens ist ein Kompromiß hinsichtlich der Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Stahl, sowie des deutschen Kohlenverkaufs. Die Auflösung des Kohlenverkaufs soll nimmehr nicht vor dem 1. Oktober 1952 erfolgen, wobei die geplante Schumanplan-Behörde ermächtigt sein soll, ein Bestehenbleiben der Kohlenverkaufsorganisation für ein weiteres Jahr zu genehmigen, falls dies dann notwendig sein sollte. Die entsprechenden französischen und belgischen Ver-

kauforganisationen sollen ebenfalls in der gleichen Zeit aufgelöst werden. An ihre Stelle soll eine Sechsmächte-Verkaufsorganisation treten. Bei den Kohlegruben im Besitz von Stahlwerken soll den deutschen Besitzern eine Kontrolle in Höhe von maximal 72 Prozent ihres Kohlebedarfes erhalten bleiben.

Mit peinlicher Überachtung hat die Bundesregierung von Außenminister Johannes Hoffmann Kenntnis genommen, der einem deutschen Journalisten erklärte, der französische Außenminister Schuman werde bei der Unterzeichnung des Schumanplans zwei Unterschriften leisten — eine für Frankreich und eine für die Saar. Der Regierungssprecher in Bonn bezeichnete das Interview als „einen weiteren Versuch der Saarregierung, die deutsch-französischen Beziehungen zu stören“, die Beteiligung der Saar am Schumanplan sei nie erörtert worden.

Das offizielle Organ der CDU/CSU, der Deutschland-Union-Dienst, spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß die französische Regierung unverzüglich klarstellt, ob eine solche Zusage tatsächlich gegeben worden sei. Wenn solche Pläne bestehen, sei die Bundesregierung zu „ersten Überlegungen“ gezwungen. Ein Schumanplan mit den von Hoffmann angedeuteten Bestandteilen hätte keine Aussicht auf Billigung im Bundestag.

Bundestag berät Steuern

Bundesfinanzminister Schäfer legte dem Bundestag am Mittwoch neue Steuergesetze vor, die im wesentlichen eine Erhöhung der Umsatzsteuer von drei auf vier Prozent und den Wegfall der Vergünstigungen bei der Einkommensteuer vorsehen.

Schäfer begründete die Vorlage der Gesetze über die Änderung und Vereinfachung des Einkommen- und Körperschaftsteuergesetzes mit der Notwendigkeit, die für das kommende Haushaltsjahr auf 4,5 Milliarden geschätzten Mehrausgaben des Bundes zu decken.

Die Sprecher der SPD, der WAV, des Zentrums und der Kommunisten lehnten die Erhöhung der Umsatzsteuer, die sich zwangsläufig auf die Preise auswirken würde, als unsozial ab. Harald Koch (SPD) forderte zur Erlangung eines Mehrsommens eine Investitionsabgabe und die Besteuerung des sogenannten Überverbrauchs.

Ramcke hat sich in Paris gestellt

Anklage wegen „Kriegsverbrechen“ am 19. 3.

Paris (UP). Der ehemalige deutsche General Hermann Ramcke, der am 18. Januar aus Frankreich geflüchtet und nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat sich am Mittwoch den französischen Militärbehörden in Paris gestellt. Ramcke wurde sofort in ein Militärgefängnis in Cormeilles-en-Parisis gebracht, in dem noch weitere des Kriegsverbrechens verdächtige Deutsche festgehalten werden. Französische Militärbehörden teilten mit, daß der Prozess gegen Ramcke am 19. März beginnen werde.

## Der Zigarettencheck

Von Dr. Hermann Keischke

Im Herbst vorigen Jahres trat im Absatz einheimischer Tabake eine bedrohliche Stokkung ein. Damals wurde mit Recht die Forderung erhoben, das Bundesfinanzministerium möge steuerliche Begünstigungen bei Verarbeitung deutscher Tabake einräumen. So entstand der Gedanke, eine „Volkszigarette“ mit 50% Beimischung deutscher Qualitäts-tabake zu schaffen. Sie sollte — im Typ ähnlich der in der französischen Zone, im Saarland und Elsaß gerne gerauchten „Schwarzen“ — zum Preise von etwa 6 Pfennig an den Verbraucher abgegeben werden. Dieser Verwendungszwang sollte dem einheimischen Tabakbau mit seinen Zehntausenden von Kleinpflanzern eine feste Stütze für den Absatz zu existenzsichernden Preisen gewährleisten. Steuerverluste waren aus diesem Projekt für den Finanzminister nicht zu befürchten. Denn die überwiegende Anzahl der Zigarettenraucher wäre sicherlich bei der reinen Virginia geblieben, während andererseits zu dem Preis von 6 Pfennig manchen Verbraucherschichten das Zigarettenrauchen wieder möglich geworden wäre, welche es sich bei 10 Pfennig bereits hatten versagen müssen.

Allgemeine Steuersenkung?

Aus diesem volks- und steuerwirtschaftlich klaren Projekt wurde aber dann in undurchsichtigen Verhandlungen zwischen den Beteiligten allmählich etwas ganz anderes. Eines Tages wurde die Öffentlichkeit damit überrascht, daß eine generelle Preisermäßigung auch der Virginiazigaretten von 10 auf 7 1/2 Pfennig mittels Steuersenkung in Aussicht gestellt wurde. Der Bundesfinanzminister hatte sich vorrechnen lassen, daß ihm durch eine solche Steuersenkung keine Minderung seines Tabaksteuereinkommens erwachsen würde, weil nach der Preisreduzierung der jährliche Zigarettenverbrauch pro Kopf von 553 auf 600 Stück steigen würde. Gegen dieses Projekt lief nun aber die Rauchtabakindustrie Sturm. Sie befürchtete, daß durch die Verschiebung des Preisverhältnisses zu Gunsten der Virginiazigarette der Absatz ihrer Rauchtabake zurückgehen werde. Dies wiederum hätte den heimischen Tabakbau geschädigt, um dessen willen gerade die ganze Frage angestoßen worden war. Denn die Rauchtabakindustrie verarbeitet ja schon immer erheblich einheimische Tabake. Vor einigen Tagen wurde nun verlautbart, daß sich nach monatelangem Tauziehen nunmehr alle Interessenten mit dem Finanzminister geeinigt hätten und damit die Bahn für die Steuer- und Preisreduzierung frei sei.

Rauchen und doch sparen

Es ergibt sich also die paradoxe Tatsache, daß ausgerechnet in einem Augenblick, da der Bundesfinanzminister steuerlich gegen den Verbrauch von Süßwaren zu Felde zieht, er ein reines Genußmittel wie die Zigarette durch Steuerermäßigungen verbilligen will. Hier wird der normale Bürgerverstand kaum mitkommen können. Vollends, wenn er erfährt, daß sogar Schreibmaschinen und derlei Gegenstände des täglichen Bedarfs der Schäferschen Mehrverbrauchssteuer unterliegen sollen. U. E. ist die Situation hinsichtlich Senkung der Tabaksteuer in diesem Augenblick eine völlig andere als vor einem halben Jahr. Es würde mit Recht nirgendwo in der Welt verstanden werden, wenn ausgerechnet Deutschland heute seine Zigarettenpreise um 1/2 senken würde. Wir machen daher den Vorschlag, die direkte Preisreduzierung auf einen psychologisch geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben.

Dafür könnte man aber jetzt eine indirekte vorsehen, indem man den Gedanken der Senkung des Steuersatzes mit dem des Zwecksparens koppelt. Dies sähe etwa folgendermaßen aus: Wir alle kennen von früher die bei unsern Kindern so beliebten Zigarettenchecks. Diese lagen gratis bestimmten Zigarettenmarken bei, wurden gesammelt und dann gegen Bilderserien eingetauscht. Der Finanzminister lege also in Zukunft allen benderollierten Zigarettenpackungen Sparschecks ähnlich den Zigarettenchecks bei, die z. B. bei einer Zehnerpackung auf 23 Pfennig lauten würden. Der Käufer bezahlt wie bisher für die Zehnerpackung eine DM, erhält aber einen Sparscheck über 23 Pfennig mitgeliefert. Die von ihm gesammelten Checks werden ihm bei der Post, bei Bankanstalten oder sonstwo gutgeschrieben. Diese Gutscheine können nun nur zum Erwerb von Kleinaktien derjenigen Grundindustrien verwendet werden, deren Ausbau durch Bundesratsbeschluß volkswirtschaftlich als vorrangig erklärt wird, also z. B. der Kohlenzechen. Zur richtigen Anlage dieser Sparraten und Vertretung der Kleinaktionäre kann auch eine besondere, öffentlich-rechtliche Zweckanstalt der Sparrer (Investment-trust) errichtet werden.

# US-Senat bewilligt 4 Millionen Mann

### Die beiden Ausschüsse für Truppenentsendung nach Europa

Washington (UP). Der amerikanische Senat beschloß am Mittwoch mit 49 gegen 41 Stimmen, die Höchststärke der amerikanischen Streitkräfte mit vier Millionen Mann festzusetzen.

Die republikanischen Senatoren hatten vorgeschlagen, 3,5 Millionen Mann als Höchststärke zu bewilligen. Nach den Plänen des Verteidigungsministeriums sollen die Streitkräfte noch in diesem Sommer auf 3 462 000 Mann gebracht werden.

Der Außenpolitische und der Militärausschuß des amerikanischen Senats beschlossen in gemeinsamer Sitzung mit 13 gegen 11 Stimmen, die Resolution über die Entsendung zusätzlicher amerikanischer Truppen nach Europa dem Senat zur sofortigen Debatte zuzuleiten.

Der amtierende amerikanische Außenminister James Webb — Acheson befindet sich in Urlaub — erklärte in einer Pressekonferenz, es sei noch zu früh, Spekulationen darüber anzustellen, ob die gegenwärtige Stellvertreterkonferenz der vier Großmächte in Paris erfolgreich sein werde. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß die USA jeden Schritt der Sowjetunion eingehend prüfen, der geeignet sein könnte, zur Lösung der Weltprobleme beizutragen.

Webb teilte weiter mit, daß die USA mit „ihren in Korea kämpfenden Alliierten“ ständig Fühlung unterhalten und über die „abnormen militärischen Hemmungen“ beraten, die die militärischen Operationen General Mc Arthurs gegen die chinesischen Kommunisten

behindern. Webb betonte, daß gegenwärtig die Frage einer neuen Überschreitung des 38. Breitengrades „akademisch“ sei. Die Truppen der UN seien gegenwärtig gar nicht in der Lage, diesen Breitengrad zu überschreiten.

Der republikanische Senator Watkins legte im US-Senat einen Gesetzesentwurf vor, der die Aufhebung des Italienischen Friedensvertrags vorseht. Watkins erklärte, der Friedensvertrag mit Italien sei im Geist der „Revanche“ geschlossen worden, und forderte, daß insbesondere die Bestimmungen, nach denen die bewaffneten Streitkräfte Italiens begrenzt sind, aufgehoben würden, damit Italien die Möglichkeit habe, eine bedeutendere Rolle innerhalb der westeuropäischen Verteidigung zu spielen.

### Ford baut Panzer

Die amerikanische Ford-Motor-Company hat, wie die Werksleitung mitteilt, einen Heeresauftrag erhalten, wonach sie mittlere Panzerwagen im Werte von insgesamt 193 Millionen Dollar bauen soll. Zu diesem Zweck soll ein Spezialwerk ausgebaut werden.

In Vancouver in British-Columbia, Kanada, trat eine amerikanisch-kanadische Militärkonferenz zusammen, um die gemeinsame Verteidigung der pazifischen Küste Nordamerikas zu koordinieren. An der Konferenz nahmen 10 führende Offiziere und 39 militärische Berater beider Staaten teil. Dabei dürfte besonders die Verteidigung Alaskas und der kanadischen Nord-West-Gebiete zur Sprache kommen.

### Schulen oder Kasernen

Schulraumnot durch Kruppenverstärkung Stuttgart (dwb). Der württemberg-badische Kultminister Dr. Schenkel befürchtet, daß im Zusammenhang mit den angekündigten amerikanischen Truppenverstärkungen in Württemberg-Baden in Kürze über 7500 Schulkinder ohne Schulraum sein werden. Nach amerikanischen Plänen sollen verschiedene Kasernen in Ulm und Kornwestheim, in denen zur Zeit Unterricht erteilt wird, für die neu eintreffenden US-Truppen geräumt werden. Auf deutscher Seite überlege man gegenwärtig, ob neue Schulen oder neue Kasernen gebaut werden sollten. Als Kultminister befürwortet er den Bau einiger neuer Schulen. Man schätze, daß in Ulm für die Unterbringung der Flüchtlinge, sowie für die Errichtung neuer Schulräume etwa 40 Millionen DM notwendig würden. Er hoffe, daß in Zusammenarbeit zwischen deutschen und alliierten Stellen eine für alle befriedigende Lösung gefunden werde.

### Bremen erhält ein Raketenmuseum

Vom Feuerwerkskörper bis zur V-Waffe Bremen (UP). Die „Nordwestdeutsche Gesellschaft für Weltraumforschung e.V.“ will noch in diesem Jahr in Bremen ein Raketenmuseum eröffnen. Das Museum soll die deutsche Seite bei der Raketenforschung geleistete Pionierarbeit würdigen und dem Andenken der Raketenforscher aller Jahrhunderte gewidmet sein. In einer Materialsammlung sollen zahlreiche Raketenmodelle gezeigt werden, darunter eine 78 cm lange Rakete, die 1935 von einem Bremer Ingenieur erbaut wurde.

### General Nowak verhaftet

Weitere Beamte und Offiziere festgenommen Prag (UP). Im Zusammenhang mit der angeblich vom früheren tschechoslowakischen Außenminister Clementis geführten Verschwörung zum Sturz der Prager Regierung wurde auch General Zdenek Nowak, der Armeeoberbefehlshaber in Mähren, verhaftet.

Nowak, dessen Hauptquartier in Brünn war, ist ein sechzigjähriger Berufsoffizier, der während des Krieges einen Teil der Untergrundaktionen gegen die Deutschen leitete. Er soll bereits gegen Jahresende 1950 verhaftet worden sein. Zur gleichen Zeit seien in Mähren, vor allem in Brünn, zahlreiche weitere Offiziere und Beamte festgenommen worden.

### Kein Zugverkehr — Heizer heiratet

Heitere Geschichte um englische Kleinbahn Watlington/England (UP). Seit 90 Jahren versieht der „Watlington Flyer“, bestehend aus einer Lokomotive und einem Wagen, auf der 12 km langen Strecke zwischen Watlington und Risborough seinen Dienst, ohne daß es jemals zu Zwischenfällen oder Verspätungen kam. Nun hat der „Flyer“ jedoch seinen Dienst für zwei Wochen eingestellt. Der Grund: Liebe. Nachdem der Heizer Benham seine Hochzeit wegen fehlenden Ersatzes immer wieder hinausgeschoben hatte, riß ihm endlich die Geduld. Er teilte der Eisenbahnverwaltung mit, daß er am kommenden Wochenende heiraten und anschließend auf die Hochzeitsreise gehen werde. Da der Ersatzheizer zum Mißverständnis einberufen war, mußte sich die Eisenbahnverwaltung der „höheren Gewalt“ beugen, ließ den Verkehr auf der Schiene für zwei Wochen einstellen und mißleite für diese Periode Omnibusse.

### Keesing's Archiv erscheint wieder

Militärzeitschrift „Europäische Sicherheit“ „Keesing's Archiv der Gegenwart“ — ein international bekanntes politisch-wirtschaftliches Lexikon und Informationswerk mit dokumentarischem Quellenmaterial aus der ganzen Welt — ist jetzt nach jahrelanger Unterbrechung wieder erschienen. Das rheinisch-westfälische Verlagsgesellschaft in Essen teilt hierzu mit, daß in mühevoller Arbeit die Zeit von 1945 bis 1950 durch vier Sammelbände überbrückt und damit der Anschluß an die früheren Bände von 1931—1944 hergestellt worden sei. Damit konnte der Verlag dazu übergehen, die aktuelle Erscheinungsweise des Archivs durch Wochenlieferungen wieder aufzunehmen.

Das erste deutsche Militärfachblatt nach dem Kriege erscheint unter dem Titel „Europäische Sicherheit“ in dem ältesten deutschen Militärverlag „Mittler und Sohn“, der 1789 in Berlin gegründet wurde und von Graf Moltke über den Generalsstabchef Schlieffen bis zu Ludendorff alle führenden deutschen Militärs zu Mitarbeitern hatte. Martin H. Sommerfeldt, der Schwiegersohn von J. Mittler, zeichnet als Verleger der Zeitschrift. Er kündigte an, daß namhafte Experten des In- und Auslandes in ihr die Probleme der modernen Strategie und Taktik, der Waffentechnik und Rüstungswirtschaft untersuchen. Die Erfahrungen des letzten Krieges sollen auch ausgewertet werden, soweit sie positiv oder negativ für die Gegenwart oder Zukunft von Bedeutung sein können.

### Schleswig-Holstein hat 2,6 Millionen Einwohner

Nach amtlichen Erhebungen sank die Bevölkerungszahl des Landes Scheswig-Holstein im Jahre 1950 um 93 877 Personen oder 3 Prozent. Den 41 082 Geburten stehen 24 604 Todesfälle gegenüber. 313 602 Personen zogen fort, 203 247 Personen zogen zu.

### Beim Absturz eines Wellington-Bombers

der britischen Luftstreitkräfte wurden in Swindonbury (England) zwei Mitglieder der Besatzung getötet.

### Professor Reuter nach Europa abgereist

Der regierende Oberbürgermeister von Berlin, Professor Reuter, ist nach einer zehntägigen Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten nach Europa abgereist. Reuter wird in Frankfurt zwischenlanden.

### Die argentinische Expedition, die zur Zeit

Forschungen in dem argentinischen Südpolargebiet durchführt, überquerte auch den Südpol. Die Expedition arbeitet in Gegenden, die von Großbritannien und Chile beansprucht werden.

# Queuille wieder an der Reihe

### Radikalsocialisten bieten Konzessionen an

Paris (UP). Staatspräsident Auriol hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Henri Queuille mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragt. Queuille gehört der radikal-socialistischen Partei an. Sein erster Versuch der Regierungsbildung ist bekanntlich gescheitert.

Queuille, ein 67 Jahre alter ehemaliger Landarzt, wird als einer der geschicktesten französischen Politiker angesehen. Er war Mitglied von 27 verschiedenen Regierungen und stellte zwei Nachkriegsregierungen auf, indem er sowohl Ministerpräsident des langjährigsten wie auch des kürzestlebigen Kabinetts war: einmal war er nämlich 13 Monate, ein andermal nur zwei Tage im Amt.

Bei Besprechungen mit Vertretern der Sozialisten und Volksrepublikaner erklärte Queuille, daß die Radikalsocialisten zu Konzessionen in der Frage des Wahlmodus bereit seien und nun ihrerseits Konzessionen der anderen Parteien erwarteten.

### Juin kommt nach Paris

General Juin, der Generalpräsident von Französisch-Marokko, befindet sich auf dem Wege nach Paris, um der Regierung über die gegenwärtige Situation in dem Protektorat nach „Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung“ zu berichten. Wie verlautet, wird der General während seines Pariser Aufenthaltes auch mit General Eisenhower zusammentreffen, von dem ihm ein einflußreiches Kommando in der nordatlantischen Verteidigungsorganisation angeboten worden ist.

Der französische Botschafter in Ägypten,

Couve de Murville, hat den Ministerpräsidenten Nahas Pascha um eine Unterredung im Zusammenhang mit der Marokko-Krise, Nahas Pascha lehnte ab, den französischen Botschafter sofort zu empfangen. Bekanntlich ist de Murville dieser Tage auch beim ägyptischen Außenminister erschienen, als dieser ihn zu einer Besprechung zu sich bat.

Die zentrale Organisation des „Weltverbandes der Moslem-Jugend“, die zur Zeit in Karatschi (Pakistan) tagt, rief Freiwillige für die „Teilnahme am Kampf des marokkanischen Volkes“ auf. Diesem Appell war eine Sitzung des Organisations-Ausschusses des Weltverbandes vorausgegangen, auf der beschlossen worden war, ein „Freiwilligenkorps“ für Marokko zu bilden.

Die Studenten und Schüler in Jordanien traten in östlichen Streik und veranstahten Sympathieumgebungen für die Nationalisten in Marokko.

### Die Bäcker streiken

Die Bäcker von Paris sind in einen dreitägigen Streik getreten, so daß in der französischen Hauptstadt ernste Schwierigkeiten in der Brotversorgung aufzutreten sind. Zunächst verkündeten alle Bäckereibetriebe eine 24-stündige Arbeiterruhe, um damit gegen das Stoppereisystem der Regierung zu protestieren. Kurz darauf forderte der Verband der Bäckerei-Angestellten seine Mitglieder auf, am Donnerstag und Freitag die Arbeit niederzulegen, um eine Erhöhung der Löhne um 25 % zu erreichen. Auch in verschiedenen anderen Städten Frankreichs waren die Bäckereien stillgelegt.

# McArthur verlangt Verstärkungen

### Han östlich Seoul überschritten — Gegenangriffe der Kommunisten

Tokio (UP). Truppen der UN stießen am Mittwoch mit Panzerunterstützung an drei Stellen östlich von Seoul über den Han-Fluß nach Norden vor. Die am Nordufer des Han liegenden kommunistischen Gruppen ergriffen die Flucht, als alliierte Artillerie über 50 000 Geschosse auf sie herabregnete.

Dieser Vorstoß ging einem allgemeinen, aus seiner Frontbreite von rund 65 km vorgetragenen Angriff voraus, der langsam Boden zu gewinnen scheint. Zur gleichen Zeit traten im Osten des mittleren Frontabschnittes zwei nordkoreanische Korps mit etwa 13 500 Mann zum Angriff gegen die Linien der UN an. Die Kommunisten brachten durch diese Aktion einen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch aufgenommenen Angriff der 7. amerikanischen Infanteriedivision zum Stehen.

General McArthur, der sich am Mittwoch zur Front begeben hatte, um Zeuge der alliierten Angriffe zu werden, erklärte vor Pressevertretern, daß die Truppen der UN jede Siegeshoffnung der Kommunisten in Korea zerschlagen hätten. Er betonte jedoch, der Krieg in Korea drohe in eine Sackgasse zu laufen, falls seine Truppen nicht bedeutend verstärkt würden und er keine größere Handlungsfreiheit zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen in Korea erhalte.

### 224 000 Mann Verluste

Die Verluste der südkoreanischen Streitkräfte im Laufe des Koreakrieges werden von unterrichteter Seite mit 169 000 Mann angegeben. Darunter befinden sich 16 000 Tote, 87 000 Verwundete und 66 000 Vermisste. Demgegenüber betragen die Gesamtverluste der UN-Streitkräfte rund 55 000 Mann, darunter 32 448 Amerikaner, die 7857 Tote, 9899 Vermisste und 34 692 Verwundete zu verzeichnen haben.

Der Vermittlungsausschuß der UN hat nochmals eine Note an den schwedischen Botschafter Torsten Hamnerstrom in Peking gerichtet, in der er aufgefordert wird, die Chinesen über die Maßnahmen zu unterrichten, die auf die früheren Annäherungsversuche hin erfolgt sind. Es heißt, das Schweigen der chinesischen Kommunisten auf die Annäherungsversuche sei „ermutigend“. Falls das Peking-Regime vorhabe, die Vorschläge der UN zurückzuweisen, so hätten seine Vertreter einfach auf

die frühere Erklärung des Außenministers Tschu En Lai hingewiesen, in denen die Maßnahmen der Vollversammlung hinsichtlich Koreas als „illegal“ bezeichnet worden war.

### Zusammenstöße in Tokio

27 japanische Polizisten und mehr als 30 Koreaner wurden in Tokio bei blutigen Zusammenstößen schwer verletzt. Etwa 3200 kommunistisch eingestellte Koreaner hatten sich in den nördlichen Teilen der Hauptstadt vor dem koreanischen Gymnasium versammelt, um gegen die kürzlichen Polizeimaßnahmen gegen in Japan ansässige Koreaner zu protestieren. Da die Versammlung verboten war, ging ein starkes Polizeiaufgebot mit Holzknüppeln gegen die Demonstranten vor.

### 96 Milliarden Rubel für Rüstung

Der neue Haushaltsplan der Sowjetunion Moskau (UP). Finanzminister Arsenij Swjrew legte dem Obersten Sowjet den Haushaltsplan für das Jahr 1951/52 vor, in dem Ausgaben von zusammen 451,5 Milliarden Rubel vorgesehen sind.

93,3 Milliarden Rubel oder 21,3 Prozent dieser Summe sind für militärische Zwecke bestimmt. Im Haushaltsplan des Jahres 1950/51 umfaßten diese nur 18,5 Prozent des gesamten Budgets.

Die Staatseinnahmen werden im neuen Haushaltsplan mit 476 Milliarden Rubel veranschlagt, so daß er mit einem Überschuß abschließt.

Von der sowjetischen Regierung ist ein Umrechnungskurs von vier Rubel zu einem Dollar festgesetzt worden. Da jedoch praktisch kein Devisenhandel stattfindet, entspricht dieser Kurs nicht dem wahren Wertverhältnis. Nach dem amtlichen Kurs würden die Verteidigungskosten im neuen Haushaltsplan 28 Milliarden Dollar betragen.

Bundespräsident Professor Heuss hat die ihm angebotene Schirmherrschaft der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald übernommen und damit sein großes Interesse für diese Organisation und seine nahe Verbundenheit mit dem deutschen Wald erneut bewiesen.

Da jeder Zigarettenraucher einen, wenn auch nur indirekten, Preisabschlag erhält, wird die Rechnung des Finanzministers, daß der Verbrauch steigen wird, mindestens zum Teil aufgehen. Die Frage, ob wir die Devisen zum Mehrerkauf überseeischer Tabake haben werden, sei hier nur aufgeworfen. Die Schaffung einer „Volkszigarette“ mit Beimischung deutscher Tabake im Bedarfsfalle bleibt von diesem Vorschlag gleichfalls unberührt. Ein ähnliches Sparscheckverfahren könnte auch bei anderen Erzeugnissen, beispielsweise teuren Süßwaren-Packungen, Anwendung finden. Nur würde es sich im letzteren Falle um einen effektiven Aufschlag auf den bisherigen Preis handeln. Mit einem solchen hat sich aber die Süßwarenindustrie im Interesse der Sache ebenso einverstanden erklärt wie auch Teile der Hausfrauenverbände.

### Kein Fortschritt in Paris

Gromyko wirft Triest-Problem auf Paris (UP). Die Außenminister-Stellvertreter der vier Großmächte haben am Mittwoch in ihrer dritten Sitzung in Paris nicht den geringsten Fortschritt gemacht. Die gesamte Tagung wurde von einer einzigen Frage beherrscht, die der sowjetische Delegierte Gromyko aufgeworfen hatte: die Forderung, daß gleichzeitig mit der österreichischen Friedensregelung über Triest verhandelt werden müsse, das von den Westmächten unter Verstoß gegen den italienischen Friedensvertrag zu einem anglo-amerikanischen Militär- und Marinestützpunkt ausgebaut werden sei.

Die Delegierten der Westmächte lehnten es ab, sich auf diesen „Kuhhandel“ einzulassen und wiesen zur gleichen Zeit die sowjetische Beschuldigung bezüglich Triest mit Nachdruck als unzutreffend zurück. Dabei sagte Ernest Davies (Großbritannien) unter anderem, er habe den Eindruck, daß die Sowjetunion das Triest-Argument als „feinen Vorwand“ zur Verschleierung der Tatsache verwenden wolle, daß sie nicht gewillt sei, mit Österreich zu einer endgültigen Friedensregelung zu gelangen. Jessup hat Gromyko, damit aufzuhören, abwertige Fragen aufzuwerfen.

Der französische Delegierte Parodi versicherte, der Westen sei durchaus bereit, über die Entmilitarisierung Deutschlands zu beraten. Nach Ansicht Frankreichs werde jedoch auch der Abschluß eines österreichischen Friedensvertrages viel dazu beitragen, die internationalen Spannungen zu verringern.

Obwohl am Mittwoch Ost und West in keiner Weise übereinstimmten, wurde von westlichen Delegierten festgestellt, daß die Atmosphäre nicht so gespannt war, wie am Vortage, als Gromyko die erste scharfe Attacke gegen die Westmächte ritt.

### De Gasperi setzte sich durch

Das Sonder-Verteidigungsbudget angenommen Rom (UP). Die italienische Abgeordnetenkammer bewilligte am Mittwochabend das von der Regierung de Gasperi unterbreitete Sonder-Verteidigungsbudget von 250 Milliarden Lire (etwa 1,6 Milliarden DM). Das Abstimmungsergebnis lautete 308 gegen 183 Stimmen.

Bei der vorausgegangenen Abstimmung über die von de Gasperi gestellte Vertrauensfrage erreichte der Ministerpräsident in Abwesenheit der Kommunisten und Linkssozialisten 325 Stimmen, bei 5 Enthaltungen und 18 Gegenstimmen.

### Stüberung auch in Österreichs KP

Wiener „Volksstimme“ wurde beschlagnahmt Wien (UP). Vier Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Österreichs sind in einer „Säuberungsaktion“ ausgeschlossen worden, wie aus Kreisen der österreichischen Regierung verlautet. Der Ausschluß soll vom politischen Berater beim sowjetischen Oberkommandierenden in Österreich, Oberst Swirno, angeordnet worden sein.

Das Organ der Kommunistischen Partei Österreichs „Die Volksstimme“, wurde von der Wiener Polizei wegen eines Artikels, der sich gegen den westdeutschen Bundeskanzler Dr. Adenauer richtete, beschlagnahmt. In dem Artikel wird behauptet, daß Dr. Adenauer an dem kürzlich in Wien abgehaltenen Volkspartei nicht teilgenommen habe, weil er über die Forderungen der Wiener Presse bezüglich der Bezahlung der deutschen Staatsschulden an Österreich verärgert gewesen sei.

### Todesstrafe für Collazo

Verteidiger bestreitet Mordabsicht Washington (UP). Der Portorikaner Oscar Collazo wurde von einer Jury des Bundesgerichtes in Washington wegen Teilnahme an Attentatsversuch gegen Präsident Truman zum Tode verurteilt.

Der Verteidiger bezeichnete Collazo in seinem Plädoyer als „unbedacht und vorschnell“, sagte jedoch, er sei keinesfalls ein Mörder und habe nie die Absicht gehabt, den Präsidenten oder sonst jemand zu ermorden.

### Am Rande bemerkt

#### Paura ond Beamte

Im Kreise Göttingen scheint es nicht viele Leute zu geben, die sich für Kommunalpolitik interessieren. Landrat Seebich beklagte jedenfalls auf der letzten Kreisratsitzung, es hätten sich zu wenig Bewerber für die Kurse der Selbstverwaltungsschule in Eitlingen gemeldet. Und dies sei um so erstaunlicher, als die gesamten Kosten dieser Kurse ja vom Kreis ersetzt würden.

Da stand sich biederer Bauer, der im Nebenberuf Kreistagsabgeordneter ist, kopfschüttelnd auf und meldete sich zum Wort: „Ich war auch in Eitlingen. Aber als ich zurückkam und dem Inspektor auf dem Landratsamt meine Kostenrechnung vorlegte, erhielt ich die Antwort: Für Paura ond Beamte hent mir die Antwort was zahl?“

Selbst der gestrenge Landrat lachte aus vollem Herzen über solchen „Schwabensprech“.



**Vereins-Nachrichten**

**Monatsversammlung der Naturfreunde**  
Die Naturfreunde treffen sich am Freitag, 9. März, 20 Uhr im Gasthaus zur „Krone“, zu ihrer monatlichen Mitgliederversammlung.

**BSV Ettlingen boxt gegen Mannheim**  
Das angekündigte Treffen gegen den Rot-Weiß Iffezheim mußte ausfallen, weil der Gastgeber im letzten Moment absagte. Am 18. März wird die in der Zwischenzeit in den unteren Klassen verstärkte Ettlenger Mannschaft gegen den VfR Mannheim oder gegen den SV Mannheim-Waldhof antreten. Am 7. und 8. April sollen in Ettlingen Kreismeisterschaften ausgetragen werden, die eine Reihe interessanter Kämpfe erwarten lassen.

**Generalversammlung des TTC. Ettlingen.**  
Der Tisch-Tennis-Club Ettlingen hielt im Gasthaus zum „Lamm“ am Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Ehrle begrüßte die erschienenen Sportkameraden und Kameradinnen und gab über das Jahr 1950 einen Rechenschaftsbericht ab, aus dem zu ersehen war, daß der Tisch-Tennis-Club Ettlingen recht erfolgreich abgeschnitten hat. Der Redner betonte, daß von insgesamt 9 Wettkämpfen (5 Verbandsspiele und 4 Freundschaftsspiele) 6 gewonnen wurden, 1 Spiel remis endigte und nur 2 verloren gingen. Die Trainingsabende seien relativ gut besucht gewesen. Ehrle betonte weiter, daß die Übungsabende wie bisher stattfinden, also:

Montag und Donnerstag für alle,  
Dienstag und Freitag für 1. u. 2. Mannschaft und Mittwoch für Damen.  
Besondere Genugtuung löste bei den Mitgliedern die entgegenkommende Haltung des Bad. Sportbundes aus. In Zukunft sollen die Mitglieder ordentliche Mitgliedskarten erhalten. Die Beitragshöhe soll wie bisher beibehalten werden. Die Kassiererin des Vereins, Fräulein Gisela Holzschuh, erstattete den Kassenbericht. Bei der Vornahme der Neuwahlen wurde der bisherige kommissarische Vorstand, Herrmann Ehrle wiedergewählt. Fräulein Anni Smuda wurde 2. Vorstand, während die bisherige Kassiererin, Fräulein Gisela Holzschuh, weiterhin den Posten versehen wird. Schriftführerin wurde Fräulein Hannelore Mäßle. In seinen Schlussworten forderte der Vorstand die Mitglieder auf, für den Gedanken des Tisch-Tennis-Sport es eifrig zu werben und dafür zu sorgen, daß noch mehr Mitglieder dem schönen Tisch-Tennis-Sport, dessen Wert vielfach noch verkannt wird, zugeführt werden.

**Kükenbestellung diese Woche aufgeben**  
Wie aus der „Verein der Rasengeflügelzüchter“ mitteilt, können Bestellungen für Küken nur noch bis Samstag, 10. März, bei Schriftführer Groh (in Friseurgeschäft Gg. Jäger, Rheinstr. 26) entgegengenommen werden. Nächste Woche besteht keine Möglichkeit mehr zur Bestellung.

**Die G3 gratuliert**  
Am 7. März konnten Frau Therese Dillmann, geb. Endisch, Badenerstr. 3, ihren 82. Geburtstag und Frau Franziska Strelbel, geb. Köninger, Aug.-Kast-Str. 5, ihren 87. Geburtstag begehen.

**Aus dem Albgau**

**Spinnerei.** Besser als erwartet, hatte der Turn- und Sportverein beim Tabellendritten „Phoenix“ Grünwettersbach abgeschnitten, obwohl der beste Mann der Spinnereifeld nicht dabei sein konnte. 6:4 hieß das Endergebnis, wobei zunächst Spinnerei vorübergehend eine 1:3-Führung herauspielte, die aber von den „Phoenixlern“ egalisiert, und zum Schluß noch in einen Sieg zu ihren Gunsten umgewandelt werden konnte. A.G.

**Spinnerei.** Die Einwohnerschaft der Spinnerei hatte mit Genehmigung der Direktion am vergangenen Sonntag Gelegenheit, die Ökonometrie der Metzgerei zu besichtigen, nachdem die Ausbaurbeiten nun beendet sind. Die gesamte Anlage ist auf modernste eingerichtet und entspricht den neuesten hygienischen und gewerblichen Anforderungen. Der neue Pächter ist am Dienstag eingezogen, so daß die Hausfrauen wohl schon am Ende der Woche ihre Einkäufe hier tätigen können. Der Wirtschaftsbetrieb soll, wie man hört, auf Ostern eröffnet werden, worüber dann noch ausführlicher berichtet wird.

**Auerbach**

**Auerbach erhält Omnibusverbindung**  
Schon seit längerer Zeit wurde der Wunsch in der Bevölkerung Auerbachs laut, eine bessere Verkehrsverbindung hauptsächlich für den Berufsverkehr zu schaffen. Bisher mußten die Arbeitnehmer, die auswärts beschäftigt sind, bis zum Bahnhof Langensteinbach laufen. Die Albtalbahn hat nunmehr durch die Einrichtung einer Omnibuslinie Auerbach

—Ettlingen—Karlsruhe diese Verkehrslücke geschlossen.

Bürgermeister Hamm begrüßte bei der Eröffnung der Linie am Montag die Initiative der Albtalbahn, die damit einen langgehegten Wunsch der Auerbacher Bevölkerung erfüllte. Bahnverwalter Heil von der DEBG sprach die Hoffnung aus, daß die neue Linie recht oft benützt werde, damit ihre Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist und die Verbindung aufrecht erhalten werden kann.

Der Verkehr auf der neuen Linie muß sich in den nächsten Tagen erst einspielen, bis ein endgültiger Fahrplan im Lauf der nächsten Woche bekanntgegeben werden kann.

**Wirtschafts-Nachrichten**

**Die USA planen Produktionskürzungen**  
Die amerikanische Regierung bereitet zur Zeit eine Anordnung vor, wodurch die Produktion einer großen Anzahl von zivilen Wirtschaftsgütern eingeschränkt werden soll. Der Stahlverbrauch für andere als lebenswichtige — oder Rüstungszwecke soll mit Wirkung vom 1. April um 20, der Kupferverbrauch um 25 Prozent herabgesetzt werden. Berechnungsbasis ist der vierteljährliche Durchschnittsverbrauch im ersten Halbjahr 1950. Auf diese Weise sollen im zweiten Quartal dieses Jahres etwa 1 Million Tonnen Stahl für die Rüstungsproduktion, sowie zur Fertigung von dringend benötigten Wirtschaftsgütern wie Erdöl-Bohr-einrichtungen und Güterwagen freigestellt werden.

**„Talbot“-Fabrik stellt Tätigkeit ein**  
Die französischen Automobilwerke „Talbot“, bekannt als Hersteller prachtvoller Luxus- und Sportwagen, haben sich gezwungen gesehen, ihre Tätigkeit einzustellen. Finanzielle Schwierigkeiten und der allzu geringe Auftragsbestand zwangen zur Schließung der Fabrik in Suresnes und zur Entlassung der 450 Arbeiter und des technischen Personals.

**Wettervorhersage**

Am Donnerstag und Freitag meist stärker bewölkt, strichweise auch etwas Regen, vor allem am Freitag. Höchsttemperaturen fünf bis acht Grad, Tiefsttemperaturen auch nachts über Null. Schwache bis mäßige Winde, vorwiegend aus östlichen Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich bis Regen.  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +4°

Rheinwasserstand 7. 3.	Konstanz 294 (- 2)
Breisach 190 (+ 0)	Straßburg 225 (- 5)
Maxau 404 (- 2)	Mannheim 275 (- 2)
Caub 211 ( 9)	

ETTLINGER ZEITUNG  
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

**Tannenfeld wird Baugelände**

Öffentliche Gemeinderatsitzung mit sachlichem Verlauf

**Spessart.** In der am Dienstag, 6. März, im Sitzungssaal des Rathauses stattgefundenen öffentlichen Gemeinderatsitzung konnte Bürgermeister Häfner bei der Eröffnung, ein vollbesetztes Haus begrüßen; er stellte fest, daß für das vorliegende Programm ein reges Interesse vorhanden zu sein scheint, was mit Genugtuung wahrgenommen wird.

Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde der Antrag eines Baulustigen, der von der Gemeinde einen Bauplatz erwartet, behandelt. Beantragt wurde die Überlassung eines Bauplatzes auf dem Schulplatz; da dieser sich an den Schulhof des neuen Schulhauses anschließende Platz aber für schulische Zwecke vorgesehen bleibt, wurde ein anderer Platz vorgeschlagen und zwar in dem von der Gemeinde bereits als Bauplatz vorgesehenen Tannenfeld. Bei dieser Gelegenheit wurde zur grundsätzlichen Klärung noch einmal nach eingehender Diskussion darüber abgestimmt, ob der vom früheren Gemeinderat einstimmig gefaßte Beschluß über die Bebauung des Tannenfeldes aufrechterhalten bleiben soll. Mit dem Ergebnis 9 zu 1 bleibt es also bei der Erschließung des Tannenfeldes als Baugelände. Mit der Vermessung soll so bald wie möglich begonnen werden.

Bei der Behandlung der Frage über die Ausgabe des Brennholzes an die Bürger wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die einerseits durch die große Knappheit des Brennmaterials und andererseits durch den außerordentlich niedrigen Satz, der wiederum durch den spärlichen Waldbestand bedingt, der Gemeinde für Brennholz genehmigt wurde, entstehen. Es ist noch nicht soviel Brennholz aufbereitet, daß jeder Bürger mit eigenem Haushalt auch nur zwei Ster erhalten kann. Aus dieser Notlage heraus wurde beschlossen, durch erneutes Vorstelligwerden beim Forstamt die Freigabe für mindestens noch 150 Ster zu erwirken, um den allerdingsten Bedarf decken zu können. Die Entschädigung für den Bürgernutzen an nicht-verheiratete Bürger wurde auf 18 DM fest-

gesetzt unter Zugrundelegung eines Einheitspreises von 8 DM pro Ster Holz.

Bei der Neufestsetzung der Löhne für Gemeindefacharbeiter wurde der allgemeinen Teuerung Rechnung getragen und eine im Rahmen des Haushaltes noch zu verantwortende Erhöhung vorgenommen.

Einigen Anträgen, mehr privaten Charakters, wurde entsprochen.  
Die Frage der Verlegung der Grubgewann zur Bereitstellung eines Fußweges als Zugang zur Schottmüllerstraße wurde dahingehend geregelt, daß der dort vorhandene Zaun, der sich teilweise auf Gemeindegut befand, zurückgenommen werden muß bis an die Eigentumsgränze des Grundstückbesitzers, der eingezäunt hat. Daneben wird ein Fußweg in möglichst gerader Richtung durchgeführt. Für Fahrzeuge aller Art bleibt dieser Fußweg gesperrt.

Bei der Besprechung der Frage über Baugelände wurde auf Grund einer mündlichen Besprechung mit Bürgermeister Rimmelspacher von Ettlingen angeregt, sich mit der Stadt Ettlingen in Verbindung zu setzen wegen Verlegung eines Waldstreifens an der Gemarkungsgrenze Steigwiesen zum Zweck eines Verbindungsweges von der Schöllbronner Steige zu den rückwärtigen Steigwiesen. In diesem Zusammenhang konnte darauf verwiesen werden, in welchem Maße die Gemeinde bemüht bleibt, wie sie es bisher war, alle Möglichkeiten, Bauplätze zu vermitteln oder zu erschließen, auszunutzen.

Diese erste öffentliche Sitzung mit den neuen Gemeinderäten nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf und erbrachte auf neue den Beweis, daß auf dem Rathaus nur nach sachlichen Grundsätzen nützliche Arbeit geleistet werden kann zum Wohl der Gemeinde.

Um eine gerechte Verteilung des Schlagraums zu erzielen, wurde beschlossen, daß zur nächsten Verlosung nur solche Bewerber zugelassen werden, die noch keinen Schlagraum für dieses Jahr erhalten haben.

Sie kaufen noch günstig:  
Schreibmaschinen  
Rechenmaschinen  
Buchungsmaschinen bei  
**Feinmech. Werkstätte  
ing H. Helfenstein**  
Ettg. Auguststr. 12, Tel. 315

**STELLENANGEBOTE**

**Mädchen**  
für Küche und Haushalt bei gutem Lohn und schöner Wohnung gesucht. — Franz Schreiber, Langewingert 12

**ZU VERKAUFEN**

**Schäferhund**, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 761 in der EZ.  
**Stabenwagen** zu verkaufen. Frau Schrems, Albstraße 31

**Pflirsichbäume (Busch)**  
Stachelbeer-Lochstamm, Johannbeer-Lochstamm zur Frühjahrspflanzung preisg., abzugeben bei **Adolf Link**, Durlacher Str., am 1. Brücke

**Anzeigen** haben großen Erfolg in der Ettlengerzeitung

**Sua C**  
Fressen Ihre Schweine schlecht?  
Lassen Sie sich helfen durch **Sua C** hilft!  
Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos das neue Merkblatt für Schweinehaltung in unserer Hauptverkaufsstelle  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Leopoldstrasse

**TODES-ANZEIGE**  
Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer Krankheit verschied am 7.3. wohl vorbereitet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel  
**Emil Wölfle**  
Schuhmacher  
im Alter von 63 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Agnes Wölfle, geb. Becker  
nebst Kindern und Anverwandten  
Ettlingen, Gehrstraße 23, den 8. März 1951  
Beerdigung am Samstag um 14.00 Uhr

**TODES-ANZEIGE**  
Nach kurzer Krankheit entschlief am 6. März 1951 mein herzenguter, lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**August Geyer**  
im Alter von 71 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Elise Geyer, geb. Kistner  
Familie August Geyer  
Familie Artur Geyer  
Familie Johann Geyer  
Ettlingen, Färberstraße 15, den 6. März 1951  
Beerdigung am Freitag, 9. 3. um 14.00 Uhr

**Geschäfts-Empfehlung**  
Der Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung, besonders den Herren Architekten zur Kenntnis, daß sich die Firma **Gebr. Josef und Wilhelm Bell, Gipsgeschäft, Ettlingen**, aufgelöst hat. Ich führe nun allein unter meinem Namen ein Gipsgeschäft weiter und empfehle mich für sämtliche Innen- und Außenputz-Arbeiten.  
**WILHELM BELL**  
Stukkateur- und Gipsermeister  
Ettlingen, Obergasse 23, Telefon 426

**Die künstliche Gebiß!**  
Zahnstange von Zahnersatzträgern aus allen Bevölkerungsschichten benutzen Sie für Tag das bekannte **Kukident Pulver** zur selbsttätigen Reinigung und die bewährte **Kukident-Haft-Creme** zum Festhalten des künstlichen Gebisses.  
Dadurch haben die Verbraucher unserer Präparate stets gut ausssehende Zähne, sind frei von unangenehmen Geruch oder schmerzhaften Geschmack und keine Bakterien.  
Kukident-Fabrik (174) Weinheim (Bergstr.)  
**EIN Name für 2 Ergebnisse**

**Kukident**  
Haupt-Verkaufsstelle: Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstr.  
**bei Grippe: PETRIN**  
IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 50 20 TABLETTEN 1.00

**BEKANNTMÄCHUNGEN**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Eugen Schofer in Pforzheim, Maximilianstr. 24 „Ettliger Uhrenfabrik Müller & Schofer in Ettlingen“ wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.  
Ettlingen, den 3. März 1951 Amtsgericht Ettlingen

Als schönes Ostergeschenk empfehlen wir  
**Sagen und Geschichten**  
aus Ettlingen und dem Albgau  
von L. BOFF, Halbleizen DM 3.50, brodbüch DM 2.50  
**BUCHDRUCKEREI A. GRÄF - ETTLINGEN**  
Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

**GRÜNKREIS ERZEUGNIS**  
**ALAXO**  
für Magen und Darm  
DARMPREINIGUNG  
Hilft immer  
Badenia-Drogerie  
R. Chemnitz Leopoldstr. 7

**PFANNKUCH**  
Vollmilch-  
**Schokolade**  
100 Gr. - Tafel - **.75**  
Sensationell billig!  
**Wermutwein**  
dunkel **1.40**  
1/1 Fl. Inhalt  
**Tarragona** **2.50**  
süß, dkt., 1/1 Fl. Inhalt  
**Toilettenseife** **.65**  
4 Stk. i. Cell.-Pack.  
Solange Vorrat  
**PFANNKUCH**

### Umschau in Karlsruhe

**Ämter der Landkreisverwaltung obdachlos?**  
 Karlsruhe (Hwb). Nach der Beschlagnahme der Grenadierkaserne in Karlsruhe durch die Besatzungsmacht werden verschiedene Ämter der Landkreisverwaltung obdachlos sein. Unter anderem müssen das Kreiswohlfahrtsamt, das Soforthilfsamt und die Kreisbildstelle bis zum 1. April „evakuiert“ werden. Landrat Groß teilte mit, daß für die Aufnahme dieser Ämter unter Umständen eine Schule beschlagnahmt werden müsse. Eine Verlegung der Ämter in Orte des Landkreises sei unzuverlässig, weil dadurch ein jährlicher Mehraufwand von rund 50.000 DM erforderlich würde.

### Aus der badischen Heimat

**Badens größte Walnußpflanzung**  
 Tauberbischofsheim (SWK). In Kältheim wurde auf einem 6 ha großen städtischen Gelände die größte geschlossene Walnußpflanzung Badens angelegt. Insgesamt sollen hier rund 400 Bäume gepflanzt werden. Der Plan ist um so beachtenswerter, als hier erstmals auf Odiend gepflanzt wurde. Weitere Flächen im Taubertal zwischen Mergentheim und Wertheim sollen in den nächsten Jahren mit Walnußbäumen bepflanzt werden. Man spricht von einer großen Kapitalanlage, da dieses Holz in der Möbelindustrie sehr gefragt ist. Darüber hinaus bringen auch die Nußerträge erhebliche Mittel ein.

**Auch Plastiken nicht mehr sicher**  
 Mannheim (Hwb). Die Mannheimer Kunsthalle hat mehrere Plastiken, die bisher in Anlagen und an öffentlichen Plätzen aufgestellt waren, wieder in ihre Obhut genommen und sie in ihren Räumen aufgestellt. Die Direktion der Kunsthalle sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil verschiedene Plastiken von den Sockeln entfernt worden waren. Es wurde versucht, die Plastiken an Altmetallhändler zu verkaufen.

**Wasserstraßenverwaltung Mittelrhein**  
 Mannheim (Hwb). Anlässlich der Beschlußfassung über den Beitritt der Stadt Mannheim zur kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar forderte Oberbürgermeister Dr. Heimerich vor dem Mannheimer Stadtrat die Verlegung der Wasserstraßenverwaltung für den Mittelrhein nach Ludwigshafen oder Mannheim. Dr. Heimerich sagte, es sei nicht einzusehen, warum eine solche Behörde nach Stuttgart oder einer anderen vom Wirkungsgebiet weit entfernten Stadt verlegt werde. Die Städte im Rhein-Neckar-Gebiet könnten eine derartige Dienststelle durchaus aufnehmen.

**Unterschlagung von Bahngütern**  
 Offenburg (Hwb). Ein Angestellter der Bundesbahn wurde im Offenburger Güterbahnhof jetzt verhaftet und sieben von ihnen durch Strafbefehle zu zwei bis drei Monaten Haft verurteilt. Die Verhafteten hatten an Bahngütern im ganzen Jahr 1950 und auch in den ersten Monaten dieses Jahres laufend Diebstähle und Unterschlagungen verübt. Besonders begehrt waren bei ihnen Schnaps, Schokolade und andere Luxusdinge. Gegen die restlichen vier Inhaftierten, denen schwerere Diebstähle nachgewiesen werden konnten, wird das Offenburger Schöffengericht demnächst verhandeln.

**Freigabe der Bierpreise ab 1. April?**  
 Freiburg (Hwb). Nach den Verhandlungen mit dem Bundeswirtschaftsministerium soll das Bier voraussichtlich bis zum 1. April dieses Jahres aus der Preisbindung herausgenommen werden. Dies kündigte der Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes, Dr. Wilhelm Blotekamp, Oßesdorf, auf der Versammlung des Verbandes der Gaststätten und verwandter Betriebe des Landes Baden in Neustadt im Schwarzwald an.

### Volksabstimmung in Südbaden

**Über Verlängerung der Legislaturperiode**  
 Freiburg (Hwb). Wie die badische Staatskanzlei mitteilt, hat die Landesregierung beschlossen, die Volksabstimmung über die Verlängerung der Legislaturperiode des badischen Landtages am Sonntag, den 8. April abzuhalten. Der badische Landtag hatte in seiner Sitzung vom 28. Februar mit der nötigen Zweidrittelmehrheit ein verfassungsänderndes Gesetz angenommen, wonach die Wahlperiode des Landtages bis zum Zusammentritt der Volksvertretung verlängert wird, die auf Grund eines zu erwartenden Bundesgesetzes über die Neugliederung der südwestdeutschen Länder zu wählen ist. Wenn dieses Bundesgesetz bis zum 15. Januar 1952 nicht verabschiedet ist, soll die Landtagswahl in Baden am 16. März 1952 stattfinden. Da es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt, bedarf es nach der badischen Verfassung noch der Annahme durch eine Volksabstimmung.

**10.000 Besucher beim St. Fridolinifest**  
 Säckingen (SWK). Das schönste Kirchen- und Volksfest der Menschen am Hochrhein, das St. Fridolinifest in Säckingen, hatte am letzten Veranstaltungstag nahezu 10.000 Besucher aus nah und fern, u. a. rd. 2000 Schweizer, zu verzeichnen. Benediktinerpater Dr. L. Räder-Einsiedeln hielt die Festansprache. Weihbischof Dr. Burger war unter den zahlreichen Geistlichen, die in prachtvollen Kirchengewändern an der Prozession durch die Straßen der weltberühmten Trompeter-Stadt teilnahmen. Den Mittelpunkt der Prozession bildete wie alljährlich der kostbare Frankschrein mit den Gebeinen des Heiligen und die herrlichen Reliquien. Die Lockerungen des Reiseverkehrs im Kleinen Grenzverkehr machten sich günstig bemerkbar.

## Weinheim vor dem Landtag

**Dr. Maier zu den Vorkommissionen - Regierungsentwurf zur Aufhebung der Meldepflicht - Gegen Steuererhöhung für weitere Besatzungskosten**

Stuttgart (Hwb). Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier verurteilte vor dem Landtag die Massenverrechnungen von Frauen in Weinheim am 15. und 16. Februar. Durch diese Verrechnungen, so sagte Dr. Maier, sei den schuldlosen Frauen ein schweres Unrecht geschehen. Die Staatsanwaltschaft sei durch ein dem Gesundheitsamt zugegangenes Schreiben eines Weinheimer Arztes über die steigende Zahl von Fehlgeburten in Weinheim unterrichtet worden. In der Stadt Weinheim selbst hätten sich die Fehlgeburten von 50 auf 200 jährlich erhöht. Die Tatsache, daß Fachkreise die Mehrzahl aller Fehlgeburten auf kriminelle Eingriffe zurückführten, rechtfertige es jedoch nicht, alle Frauen, die Fehlgeburten gehabt hätten, der Abtreibung zu verdächtigen. Das Gesetz spreche nur von einem Verdacht, wenn ein tatsächlicher Anhaltspunkt für eine konkrete strafbare Handlung einer konkret bestimmten Person vorliege. Der Erfolg der Weinheimer Aktion könne das gewählte Verfahren niemals rechtfertigen. Die Durchführung der Aktion selbst habe zu keinen schwerwiegenden Beanstandungen geführt. Man habe auch nicht festgestellt, daß die Frauen auf unzulässige Weise verurteilt worden seien, die Ärzte von der Schweigepflicht zu befreien. Daß nicht eine der betroffenen Frauen gegen die ganze Aktion protestiert habe, zeige, wie wenig die Bevölkerung noch über ihre demokratischen Rechte Bescheid wisse. Ministerpräsident Dr. Maier teilte mit, daß der Karlsruher Vizegeneralsstaatsanwalt wou die Verantwortung für die Aktion auf sich genommen habe. Gegen ihn sei eine Verurteilung eingeleitet. In der erregten Debatte sagte Abgeordneter Dr. Gaa (CDU), es handele sich weniger um einen rechtlichen Fall, als um eine Frage des Taktens. Es sei daher bedauerlich, daß gegen den Karlsruher Vizegeneralsstaatsanwalt disziplinarische Maßnahmen eingeleitet würden. Abg. Diemer (DVP) erwiderte hierauf, man müsse leider feststellen, daß teilweise noch immer die nationalsozialistische Rechtsauffassung fortwirke. Eine Frau wäre nie auf den Einfall der Staatsanwaltschaft gekommen, alle Frauen, die eine Fehlgeburt gehabt hätten, sofort einer strafbaren Handlung zu verdächtigen. Abg. Hennigs (DG-BHE) teilte mit, daß im Karlsruher Gebiet vor kurzem Frauen auf offenen Postkarten wegen „Verdachts der Abtreibung“ zur Polizei geladen worden seien. Abgeordneter Dr. Hoffmann (SPD) betonte, das „ganze tausendjährige Reich“ sei in Weinheim wieder aufstanden. Abg. Schloß (DVP) meinte, das Forum in Weinheim habe gezeigt, daß die Staatsanwaltschaft dem Rechtsstaat mit der Weinheimer Aktion unerhörten Schaden zugefügt habe. Dr. Schäfer (DVP) betonte, wenn jetzt die Meldepflicht über Fehlgeburten nicht aufgehoben werde, bestehe die Gefahr, daß Frauen künftig nicht mehr den Arzt, sondern Puschler aufsuchten. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Wiedemeier betonte, er wisse nicht, ob der Vizegeneralsstaatsanwalt Woll Mitglied der CDU sei. Die CDU sei für die Abschaffung der Meldepflicht von Fehlgeburten. Im Anschluß an die Aussprache wurde der Regierungsentwurf der Landesregierung auf Aufhebung der Meldepflicht dem zuständigen Landtagsausschuß überwiesen.

### Veränderungen des Fischbestandes

Konstanz (SWK). Auf der diesjährigen Bevollmächtigtenkonferenz der Anliegerstaaten des Bodensees in Kreuzlingen erklärte in einem Referat der Schweizer Vertreter, daß verschiedene Anzeichen auf eine biologische Veränderung des Sees hindeuten. Heute bereits könne das „Schwäbische Meer“ kaum noch als charakteristischer Voralpensee angesprochen werden. Die im Laufe der Jahre durchgeführten Regulierungen und die vielen Abwasser der in der Nähe befindlichen Industrie hätten ihren Einfluß auf die Zusammensetzung des Fischbestandes gehabt. Während sich die Barse in den letzten Jahren beinahe verdoppelt, sei die Zahl der Blaufelchen in ständiger Abnahme begriffen. Für das Jahr 1951 legte die Konferenz ein Fangkontingent von 150 Stück Blaufelchen pro Tag und Fischereibetrieb fest. Im Interesse der Existenzsicherung der Bodenseefischer wurde eine Zulassung von Fischlingsbewerbern zur Hochseefischerei abgelehnt.

### Lindau - Stadt der Nobelpreisträger

**Europa-Tagung im Juli**  
 Lindau (UP). Eine erste „Europa-Tagung der Nobelpreisträger“ findet vom 10. bis 14. Juli in Lindau statt. Das Stockholmer Nobelpreis-Komitee und das schwedische Königshaus haben ihre Unterstützung zugesagt. Prinz Lennart Bernadotte wird das Ehrenprotokoll übernehmen. Nach einem Beschluß des Stadtrats trägt die Stadt Lindau die Kosten für den Aufenthalt und die Reise der Nobelpreisträger innerhalb der Bundesrepublik. Zahlreiche Gelehrte haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Die Tagungen, von zwei Ländauer Ärzten gemeinsam mit Prinz Bernadotte angeregt, sollen eine ständige Einrichtung werden.

Auf eine große Anfrage der CDU-Fraktion teilte Landwirtschaftsminister Herrmann mit, daß der Bundesrat für eine Verlängerung des Ein-Promille-Abgabe in der Landwirtschaft gestimmt habe. Die Einnahmen aus der Abgabe seien der Landwirtschaft für den Wiederaufbau zugeführt worden.

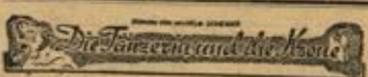
Das Plenum nahm einstimmig einen Antrag an, in dem die Regierung ersucht wird, durch ihren interministeriellen Ausschuß bei Besprechungen in Bonn zu verhindern, daß von der Besatzungsmacht hochwertiges Ackerland für ihre Zwecke beschlagnahmt wird. Landwirtschaftsminister Herrmann berichtete, außerdem in der großen Anfrage erwähnten Beschlagnahmen im Kreis Schwäbisch Gmünd seien im Raum Kornwestheim-Ludwigsburg und Wertheim Beschlagnahmen zu erwarten. Ferner sei die Inanspruchnahme des früheren Flugplatzes Schwäbisch Hal-Hessental, des Flugplatzes Großsachsenheim sowie weiterer Ländereien in nordwürttembergischen und nordbadischen Landkreisen durch die Besatzungstruppen wahrscheinlich. Gegen die Stimmen der DG-BHE verabschiedete das Plenum in zweiter und dritter Beratung einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes zur Überführung der bei der politischen Befreiung tätigen Personen in andere Beschäftigungen. Der Landtag wird am kommenden Mittwoch zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten.

### Protestforum in Weinheim

**Wahrung der Grundrechte gefordert**  
 Weinheim (UP). 2000 Weinheimer Bürger protestierten in einem Forum gegen die Zwangsvernehmungen durch die Polizei. In der Kundgebung forderte der unabhängige Bundestagsabgeordnete Freudenberg ein Verfahren gegen den Leiter des Mannheimer Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Spinner, der nach Mitteilung Freudenbergs unberechtigt der Generalstaatsanwaltschaft die Liste mit den Namen jener Weinheimer Frauen ausgehändigt habe, die eine Fehlgeburt erlitten hätten. Der Vorsitzende der Nordbadischen Ärztekammer, Dr. Geiger, gab zusätzlich bekannt, daß ein Ehrengerichtungsverfahren gegen den Weinheimer Arzt eingeleitet worden sei, der in einem Schreiben an das Gesundheitsamt Mannheim den Verdacht geäußert habe, die „zahlreichen Fehlgeburten in Weinheim gäben „zu Vermutungen Anlaß“. Weitere Protestreden hielten die SPD-Abgeordnete Frau Lenau-Maurer und Dr. Fehsenbecker-Mannheim. Rektor Siehl schlug vor, 30 Bürger zur Landtagsitzung nach Stuttgart zu entsenden. Im übrigen hätte die Weinheimer Frauen der Polizei gegenüber „sinnbildlich“ nach dem Rühröffel greifen sollen. In einer Resolution an den Justizminister und den Landtag von Württemberg-Baden forderten die Weinheimer Bürger die Wahrung der Grundrechte und die Berücksichtigung des Anspruchs des einzelnen Bürgers. Beide seien in Weinheim schwer verletzt worden.

### Kein Verfahren gegen Dr. Gerstenmaier

**Verdacht strafbarer Tatbestände liegt nicht vor**  
 Stuttgart (UP). Die Staatsanwaltschaft Stuttgart teilte mit, daß weder ein Ermittlungs- noch ein Strafverfahren gegen das Evangelische Hilfswerk oder dessen ehemaligen Leiter, Dr. Eugen Gerstenmaier, eingeleitet werden wird. Nach eingehender Überprüfung der Unterlagen ist die Staatsanwaltschaft zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Verdacht strafbarer Tatbestände nicht besteht. Die Staatsanwaltschaft überläßt es nach ihrer Mitteilung dem Evangelischen Hilfswerk und dem württemberg-badischen Oberfinanzpräsidium, die devisen- und zollrechtlichen „Ordnungsschwierigkeiten“ in direkten Verhandlungen zu regeln. Die Staatsanwaltschaft war am 23. Februar von Ministerpräsident und Justizminister Dr. Reinhold Maier aufgefordert worden, ein Strafverfahren gegen Dr. Gerstenmaier und das evangelische Hilfswerk wegen angeblicher zoll- und devisenrechtlicher Vergehen einzuleiten.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)  
 27. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Der Berichterstatter ging nun flüchtig auf die Hintergründe der damaligen Vorgänge ein. Er erwähnte die Pelayos und das traurige Schicksal dieser Familie, schilderte ganz kurz die Abenteuer Berts und Kördings in Valencia - ohne Namen zu nennen. Er sprach nur von zwei Deutschen - und unterließ es schließlich nicht, die Geistesgegenwart und Kühnheit der „berühmten argentinischen Ballerina“ kräftig herauszustreichen.

Das war alles.

Bert sah wieder auf: „Wie ist dieser Bericht zustande gekommen?“

„Ich war jetzt in Barcelona, Anfang Mai.“

„Hm...“

„Bert, ich mußte doch etwas tun, ich hielt es nicht mehr aus.“

„Du hast dich an die dortigen Behörden gewandt?“

„Man kam mir sehr entgegen; es weht jetzt ein ganz anderer Wind dort unten. Du kannst dir ja vorstellen, daß es nicht leicht war für die Leute nach drei Jahren eine solche Sache zu untersuchen. Was ist in dieser Zeit nicht alles geschehen in Spanien! Man gab sich - mir zu Gefallen - die größte Mühe und kam auch tatsächlich vorwärts. Man kennt jetzt den Anführer der Bande, man hat Zeugen ausgeforscht, die alles bestätigen. Es hatten sich damals viele Leute um meinen Wagen angemeldet. Es steht fest, daß der Überfall wirk-

lich geschah. Genügt dir das immer noch nicht?“

Sie zerdrückte ihre Zigarette. Voller Spannung sah sie ihn an, in großer Erregung - etwas Wirres, Banges war in ihrem Blick.

Bert antwortete erst nach einer ganzen Weile: „Nein, es genügt mir nicht, Conchita.“

„Weshalb nicht?“

„Weil es keinesfalls feststeht, daß dir die Krone während des Überfalls gestohlen wurde. Der Beweis, den du da zu führen versuchst, besagt gar nichts. Es ist durchaus möglich...“

„Weiter! Was ist durchaus möglich?“

„Daß du die Krone schon vorher Jul gabst, vielleicht schon in Valencia.“

Sie erblaßte jäh. Dann flammte ihr Blick im Zorn auf: „Du schlägst mir also weiter ins Gesicht?“

„Du hättest nicht zu mir kommen sollen, Conchita. Es war sinnlos.“

„Sinnlos? Da irrst du dich. Ich habe damit gerechnet, daß die Ergebnisse der Untersuchung in Barcelona auf dich keinen Eindruck machen würden. Jawohl, damit rechnete ich. Nun wirst du eben hören, daß ich mich auch noch anders verteidigen kann. Jetzt werde ich mit dir über den Tod Kördings reden, mein Lieber.“

Bert war über diese unerwartete Eröffnung so erschrocken, daß sein Herz dämpf zu pochen anfing.

„Ich kämpfe um mein Recht“, hörte er sie sagen, „ich muß mich vor dir reinwaschen, muß dich überzeugen, sonst kann ich nicht leben, nicht atmen.“

Ihr Zorn vererbte. Sie sank in den Sessel zurück und legte, um sich zu beruhigen, die Hand vor die Augen. Doch wenige Sekunden später setzte sie sich wieder auf.

„Bert - was ich dir jetzt sage, wird ein ungeheurer Schmerz für dich sein. Aber ich kann nicht anders, es muß heraus. Nell und dein Bruder veranlaßten damals meine Verhaftung; sie zerrten mich in den Schmutz. Sie schonten mich nicht, ich kann sie auch nicht schonen. Nell...“

Er unterbrach sie: „Hast du auch wirklich alles bedacht, was du mir sagen willst?“

„Ich kann es verantworten. Denn ich habe Beweise.“

„Wofür?“

„Zunächst dafür, daß Nell, kaum daß sie mit Körding verheiratet war, ihn auch schon betrog.“

Bert taumelte wie unter einem Schlag. Plötzlich erschien es ihm völlig unwirklich, daß sie vor ihm saß. Es ist alles nicht wahr, dachte er, ich träume, es ist ein Alldruck...“

Wie aus weiter Ferne hörte er ihre Stimme: „Es sind keine leeren Vermutungen, Bert. Ich kann meine Behauptungen beweisen. Ich begreife ja, daß es entsetzlich für dich ist, aber ich kann dir nicht helfen.“

Er preßte die Hand gegen die glühend heiße Stirn. So starrte er sie an.

„Ich habe“, fuhr sie fort, „eine einwandfreie Zeugin: Virginia Bell. Sie war Schülerin bei mir, ein sehr nettes Mädchen aus USA; ich hatte sie gern. Eine Zeitlang war sie mit Nell befreundet. Du kennst den Namen nicht? Ich meine: sprach deine Frau niemals mit dir über die Bell?“

„Nein.“

„So habe ich es mir gedacht. Sie hätte es aber lieber tun sollen, Bert.“

„Weiter! Was ist damit?“

„Es war so: damals, wenige Tage vor Kördings Tod, kam Virginia zu mir. Sie war ziemlich schwatzhaft und plauderte

immer alles vor mir aus, was sie auf dem Herzen hatte. Aber diesmal war sie empört. Am Abend zuvor hatte sie mit ihrem Freund eine Autopartie gemacht. Sie fuhren den La Plata hinunter. Irgendwo in der Nähe des Ufers parkten sie, unmittelbar hinter einem anderen Wagen. Sie stiegen aus und machten einen Spaziergang. Es war ziemlich dunkel. Doch als sie zurückkamen, war der Mond heraus. Und nun sahen sie Leute in dem Wagen, der vor ihnen parkte. Es war ein alter Ford. Er setzte sich gerade in Bewegung. Virginia erkannte sofort ihre Freundin Nell - und sie sah auch einen Mann. Dann war der Ford vorüber. - Das alles erzählte sie mir. Sie begriff nicht, daß Nell, kaum verheiratet, Abenteuer mit einem anderen Mann suchte. Denn Körding war es bestimmt nicht gewesen; sie kannte Körding ja. Der fuhr auch keinen alten Ford.“

„Ist das alles, Conchita?“ unterbrach Bert.

„Durchaus nicht. Laß mich ruhig weiter erzählen. Mich interessierte damals, was mir Virginia sagte. Ich wußte, Nell war sehr vertraut mit deinem Bruder Jörn, und ich wußte ferner, daß er einen alten Ford besaß. Nun, am nächsten Morgen machte ich einige Besorgungen, es war so schönes, mildes Wetter und ich ging zu Fuß. Dabei kam ich durch die Calle Belgrano. Und plötzlich sah ich Nells Wagen vor mir; er stand vor einem Hause. Ich erkannte ihn sofort, sie hatte ihn erst kürzlich gekauft und hinten im Rückfenster hing die kleine Puppe, die ich ihr als Maskotte geschenkt hatte. Es war Calle Belgrano Nummer 83. Ist dir bekannt, daß dein Bruder dort wohnte?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt)

# Wenn der Mann arbeitslos ist...

Die Frau soll ihm helfen, die schwere Zeit zu tragen

Sieht man von der Gattin des Beamten ab, der eine Stellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung hat, so zittert heute fast jede Frau vor der Möglichkeit, daß ihr Mann eines Tages arbeitslos wird. Was soll dann werden? Kommt man mit der Unterstützung aus? Wird man die mühsam zurückgelegten Sparpfennige angreifen müssen? Und das Wichtigste: wird er bald wieder eine Arbeit finden?

Die Frau, die ihren Mann liebt, wird sich nicht so sehr vor der materiellen Not fürchten. Die seelische Not, in die ihr Mann gerät, die nervöse fieberhafte Unruhe und Angst in der Familie ist meist schwerer zu meistern.

Hier kann die im Erleiden und Erdulden von Natur aus zähere Frau ihre Möglichkeiten entfalten. Sie wird versuchen, sich von der Besorgtheit und Unruhe ihres Mannes nicht anstecken zu lassen, sondern ihm vielmehr das Selbstbewußtsein stärken und ihm Mut zur eigenen Kraft machen.

Sie wird ihn daran erinnern, daß er außer den Fähigkeiten für seinen erlernten Beruf auch noch über Bärenkräfte und ein intaktes Herz verfügt. Oder daß er ein gewandter Schreiber mit einem guten Stil, ein schneller Rechner und überhaupt ein wacher Kopf ist. Oder daß er bei Feierabendbasteleien schon immer so besonders geschickt gewesen ist.

Sie kennt wie keine andere seine starken Seiten und wird sie ins rechte Licht zu rücken verstehen, so daß er sich bald zutraut, mit Hilfe des einen oder anderen bisher in ihm schlummernden Talentes notfalls eine neue Existenz zu gründen. In vielen Fällen wird sich jetzt durch die vielfältigere „Verwendbarkeit“ die Chance des Mannes, schneller wieder in eine feste Arbeit zu kommen, erhöhen.

Zwischen den Behördengängen, Bewerbungsschreiben und persönlichen Vorsprachen gilt

es, die Wartezeit zu überwinden. Das erfordert das ganze Fingerspitzengefühl der Frau. Hier gibt es nur einen allgemeinen Rat: Den Mann die Zeit so gut es irgend geht mit etwas ausfüllen zu lassen, das ihn befriedigt. Wie dieser Rat praktisch aussieht, wird jede Frau, die ihren Mann kennt, selbst wissen.

Mancher Mann kocht gern, ein anderer liebt es, zu lesen, ein dritter macht gern lange Spaziergänge. Wenn er ein Steckenpferd hat, eine Briefmarken- oder Schmetterlingsammlung, eine Blumenzucht oder Leidenschaft zum Zeichnen oder Angeln, dann wird sie froh sein, wenn er mehrere Stunden am Tage seiner Liebhaberei nachgeht.

Sie wird es nicht bedauern, daß er ihr nicht immer im Haushalt oder beim Einkauf hilft, obwohl sie selbst angespannt zu tun hat. Denn er erscheint nun in aufgeräumter Stimmung am Familientisch und ist nicht mißmutig und nervös.

Merkt die Frau dagegen, daß ihr Mann hier und da im Haushalt oder beim Einkauf hilft, ganz gern zugreifen würde, dann darf sie sich gern ein wenig hilfloser und unselbständiger zeigen, als sie es in Wirklichkeit ist.

Männer sind in der Zeit unfreiwilliger Arbeitslosigkeit ganz besonders empfindlich und brauchen mehr als sonst das Verständnis ihrer Frauen. Sie dürfen nie das Gefühl bekommen, nun eigentlich unnütze zu sein, und deshalb erwarte man zumindest diese oder jene Hilfe von ihnen.

Die kluge, liebevolle Frau wird nicht damit rechnen, von ihrem arbeitslosen Mann entlastet zu werden. Sie weiß, daß sie nun noch eine zusätzliche und nicht leichte Aufgabe hat: ihrem Mann ein guter Kamerad und Gefährte zu sein und ohne Jammern und Klagen, mit frohem Mut diese schweren Wochen und Monate mit ihm zu tragen!

Dr. Elisa Berman

## Pikante Gerichte - ganz schnell zubereitet

„Eilrezepte“ für berufstätige Hausfrauen

Die berufstätige Hausfrau hat abends nicht viel Zeit zum Kochen. Die Mahlzeiten, die sie serviert, müssen schnell fertig sein. Hier ein paar Rezepte dazu:

**Verlorene Eier mit Remouladen-tunke.** Ein Eiweiß wird mit einigen Tropfen kochendem Wasser verrührt. Dann gibt man tropfenweise einen Achtelliter Öl dazu und schmeckt mit Essig, Pfeffer, Salz, etwas Senf und feingehackten Kräutern ab. 1-2 Liter Wasser bringt man mit einem Eßlöffel Essig zum Kochen und läßt dann 4 bis 8 Eier hineingießen. Sie müssen 10 Minuten ziehen und werden dann mit der Schaumkeile herausgenommen und auf einer Platte mit der Soße begossen ingerichtet. Statt der Remouladen-soße kann man auch Senf- oder Tomatentunke dazu reichen.

**Schinkenbegräbnis aus der Pfanne.** 200 g abgekochte Makkaroni oder Nudeln (evtl. vom Tage vorher) werden mit Fett in der Pfanne angebraten. Inzwischen verrührt man zwei Eier mit einer Tasse Milch und etwas Salz, gibt 100 g Schinken- oder Speckwürfel dazu und gießt das über die Makkaroni. Auf kleiner Flamme läßt man das Gericht fest werden und serviert es auf einer Platte mit Endivien oder grünem Salat.

**Pikante Eierkuchen.** 4 Eier werden mit 500 g Mehl und soviel Milch oder Wasser

und etwas Salz vermischt, bis ein dickflüssiger Teig entsteht. Man bäckt Eierkuchen daraus und gibt sie mit gewürzten Gemüse- oder zerkleinerten Fleischresten gefüllt, zu Tisch. Auch Schinkenscheiben, Sellarischeiben oder dünne Scheiben Fisch kann man in einen solchen Eierkuchenteig tauchen und auf beiden Seiten gebräunt, als Hauptgericht servieren.

**Fisch in Senfsoße.** Aus 40 g Margarine, 40 g Mehl und einem halben Liter Wasser stellt man eine Mehlschwitze her und schmeckt sie mit 1-2 Eßlöffeln Senf, etwas Essig, Salz und einer Prise Zucker gut ab. Darin läßt man dann 750 g Fischfilet bei ganz kleinem Feuer gar ziehen.

**Kartoffelkroketten.** 500 g Kartoffelbrei wird mit einem Ei und soviel Mehl verknetet, bis der Teig nicht mehr klebt. Man schmeckt mit Salz ab und formt nun gleichmäßige Rollen daraus, die in geriebener Semmel gewälzt und in heißem Fett goldbraun gebacken werden.

**Apfel-Baiser-Speise.** 500 g Äpfel werden geschält und gerieben und mit etwas Zucker verrührt in eine Auflaufform gefüllt. Dann schlägt man ein Eiweiß mit 50 g Zucker recht steif und läßt es auf die Äpfel gleiten. Die Speise muß im Backofen bei sehr geringer Hitze eben gelb werden. *Cornelia*

## Wohlthuende Kosmetik ohne Kosten

Zitronen, Eiweiß, Vanille

Die moderne Kosmetik bietet viele Möglichkeiten zur Schönheitspflege. Aber oft fehlt es am nötigen Geld, sich Behandlungen zu unterziehen oder auch nur gute Präparate zu kaufen.

Es geht auch ohne „viel Geld“. Jede Frau hat die Möglichkeit, ihre Haut zu pflegen und immer frisch auszusehen.

Zitronen sind jetzt garnicht so teuer. Reiben Sie den Saft einer halben Zitrone auf Gesicht und Hals. Nach zehn Minuten waschen Sie ihn mit kaltem Wasser ab. Durch die Wirkung der Säure ist die Haut gespannt, zirkuliert das Blut besser, sind die Wangen gerötet. Zitronensäure bleicht mit der Zeit auch Sommersprossen.

Eiweiß, auf die Haut aufgetragen, wirkt Wunder. (Nun sind Eier nicht gerade billig, aber wer selbst Hühner hält, wird es sich schon mal leisten können!) Das Eiweiß wird leicht geschlagen, nicht schaumig oder steif. Dann trägt man es mit einem Wattebausch auf. Sobald es eingetrocknet ist, spant die



Ein kleiner Traumer (Foto: Elisabeth Hase)

Haut. Man wäscht nun mit warmem oder kaltem Wasser nach.

Das Blut pulst frischer, alle Müdigkeit ist verschwunden, die Wangen sind gerötet, die Haut fühlt sich an wie glatte Seide.

Gegen ermüdete und glanzlose Augen macht man Kompressen von Kamillenaufguß oder Borwasser. Zwei damit getränkte Wattetupfer legt man auf die Augen. Das wird in zehn Minuten drei bis vier Mal wiederholt.

Edith.

## Anbaumöbel sind praktisch und schön

Sie bieten viel Raum und erfordern wenig Platz

Immer häufiger sieht man jetzt Serienmöbel: Schränke, Tische, Stühle, Betten, die in großer Zahl nach den gleichen Entwürfen hergestellt werden. Sie sind billig, erlauben aber auch dem individuellen Geschmack noch zahlreiche Variationsmöglichkeiten. Schließlich wird die Atmosphäre und der Stil einer modernen Wohnung ja nicht von den kostbar aussehenden Repräsentationsstücken bestimmt, sondern von Bildern, Büchern, Uhren, Antiquitäten, Vorhängen und Teppichen und der Raumaufteilung. Die Hauptmöbel sollen ja nur den ruhigen, lockeren und unauffälligen Rahmen bilden.

Die Anbau- und Kombinationsschränke haben viele Vorzüge: Sie bieten viel Stauraum und nehmen trotzdem nur wenig Platz im Zimmer ein. Da alle Schränke die gleiche Tiefe haben und auch in der Höhe aufeinander abgestimmt sind, kann ein Kleiderschrank gut neben einem Bücherregal stehen oder ein Schreibsekretär an ein Geschirrabteil anschließen.

Gegenüber den festen Einbauschränken haben sie den Vorteil, daß man mit ihnen beliebig umziehen kann und daß sie sich in einer neuen Wohnung entsprechend der Zimmeraufteilung neu miteinander kombinieren lassen. Da die Typen über Jahre hinaus die gleichen bleiben, können sie in aller Ruhe nach und nach angeschafft werden.

In einer Ausstellung sah ich neulich eine ganze Reihe solcher Auf- und Anbauschränke. Da gab es einen zweifelligen Kleiderschrank in Rüstern mit einem geschlossenen Sockel, der eine gute Raumnutzung ermöglicht und beim Säubern praktischer ist als die eleganten und leichteren Ausführungen, mit hohen Füßen. Gleich daneben stand ein niedrigerer Wäsche- oder Geschirrschrank mit zwei Türen

## Wiedersehen mit der Ueberrockbluse

Das Come back des Kasack

Da sehen wir sie wieder, die Kasack- oder Ueberrockbluse, die jahrelang aus dem Blickfeld der Mode verschwand. Zu Anfang standen wir dieser „Wiederauferstehung“ ziemlich skeptisch gegenüber, da wir uns einfach zu sehr an die im Rock getragene Bluse gewöhnt hatten. Aber wie bei allen modischen Dingen, fanden wir Frauen doch bald Gefallen daran und begeisterten uns wieder einmal an den zahlreichen Variationsmöglichkeiten dieses Kleidungsstückes.

Daß Rock und Bluse von jeher die beliebtesten Kleidungsstücke für die Frau sind, wissen wir nur zu genau, zumal die Bluse in den letzten Jahren nicht nur als Vormittagsdreß getragen wurde, sondern für Nachmittag und Abend eine ausgesprochene Favoritenstellung eingenommen hat.

Für jene Frauen aber, die sich in Rock und Bluse nicht „angezogen“ fühlen, ist die Kasackbluse die ideale Lösung. Je nach Temperament und Geschmack kann die Ueberrockbluse als ausgesprochene Kleidkombination gearbeitet werden.

Ganz entzückend ist die farbliche Kontrastwirkung zu einem Plaisierrock. Gerade die Ueberrockbluse läßt von der sportlichen bis zur elegantesten Verarbeitung alle Möglichkeiten offen.

Sie eignet sich vorzüglich für sehr schlankere Damen, indem man den Schoßteil in Falten legen oder kleine Raffungen anbringen kann, aber ebenso vorzüglich wird sie stärkere Damen kleiden und sie bestimmt schlanker erscheinen lassen. Ob aus

Seide oder Wolle, spielt keine Rolle.

Nach dem durchschlagenden Moderefolg der Wollblusen werden wir hier gern zu einem Wollrock den wollenen Kasack wählen.

Auch Samt entfaltet bei diesem Kleidungsstück seine volle Schönheit.

Und was für uns Frauen nicht unwichtig ist, ist die Tatsache, daß dieses Kleidungsstück sehr gut aus einem nicht mehr getragenen Kleid gefertigt werden kann.

Wir Frauen dürfen wirklich mit dieser neuen, alten Methode restlos zufrieden sein, weil sie nicht nur allein kleidbar ist, sondern auch zu jeder Gelegenheit ein gutes und passendes Anzugesensemble garantiert.

Zwei besonders kleidsame Modelle möchten wir Ihnen zeigen. Vielleicht gefallen sie Ihnen!

Das sportliche Modell mit den zwei auslaufenden Spitzen, dem Umlegekragen und mit dem beliebten Knopfschluß können sowohl schlankere als auch stärkere und sowohl junge wie auch ältere Damen tragen.

Die andere Ueberrockbluse hingegen ist den jungen Damen vorbehalten. Aus einem weichen, fallenden Wollstoff mit Samthanddurchzug und ausgehoht wirkt sie sehr anmutig.

Rosemarie.



## Den Motten ein Greuel...

Was wir beim Wegpacken der Wintersachen beachten müssen

Bald ist es wieder so weit, daß wir mit dem Einmotten der Wintersachen beginnen können. Diesmal wollen wir uns vor unangenehmen Überraschungen schützen und es nicht wieder erleben, daß der Wollschal so viele Mottenlöcher aufweist, daß sie auch mit den gewagtesten modischen Verzerrungen nicht mehr zu verdecken sind.

Zuerst müssen sämtliche Wintersachen gereinigt oder gewaschen werden, sonst hat auch der beste Mottenschutz keinen Zweck. Kleider, Mäntel und Kostüme verstaubt man am besten in mottendichte Papiersäcke und tut in die Taschen eine gute Handvoll Paradichlorbenzol oder hängt es in einem Säckchen über den Bügel. Es schadet nur nichts, wenn auf dem Boden der Kleidertüte ein Tüchchen Paradichlorbenzol liegt. Die Türen dürfen allerdings keine Löcher haben.

Daß der Möttenschrank vorher gut gelüftet, gesäubert, mit Zeitungspapier gut ausgelegt und ebenfalls mit einem Mottenvertilgungsmittel versehen wird, versteht sich von selbst. Der Schrank muß fest schließen. Um ganz sicher zu gehen, empfiehlt es sich immer, im Laufe des Sommers den Schrank ein paarmal auszuräumen, die Sachen zu sonnen und zu klopfen, denn die Eier und Mottenraupen sind sehr sonnenempfindlich und fallen beim Klopfen leicht ab.

Die übrigen Wollwaren werden in Zeitungspapier eingepackt, nachdem sie vorher gewaschen oder gereinigt sind, und in gut

schließende Kartons oder Koffer verpackt. Auch ihnen schadet es nichts, wenn sie während des Sommers einmal an die frische Luft kommen.

Teppiche (Pelze überläßt man im Sommer besser dem Kürschner zur Aufbewahrung und Ausbesserung) Betten, die den Sommer über verschwinden sollen, stäubt man mit Säubergesal oder E 605-Staub ein und verpackt sie ebenfalls gut in Zeitungspapier und Kisten, die dicht schließen.

Trösten wir uns jedoch nicht damit, daß Motten nur an Woll- und Pelzsachen herangehen. Wenn sie nichts anderes finden, nehmen sie auch mit Naturseide oder anderen vorlieb. Man hat Mottenlöcher in Baumwolle,

### Feucht und trocken

Feuchte Hitze ist zum Gelingen eines Topfkuchens wichtig. Bei großer Hitze bildet sich vorzeitig eine Kruste, die das Aufgehen verhindert. Darum schüttet man mit dem Kuchen eine Tasse Wasser in den Backofen.

Trockenes Mehl zum Bräunen von Soßen und Suppen spart viel Zeit. Man hat es immer zur Hand, wenn man nach jedem Backen etwas Mehl auf ein Kuchenblech streut und es in der Nachhitze des Backofens vorstrauen werden läßt.

Feuchte Kartoffeln brauchen beim Salat nur halb so viel Mayonnaise. Man schwenkt die Kartoffelscheiben noch heiß in etwas Essigwasser, ehe man die Mayonnaise hinzugibt.

Trocken muß das Fleisch sein, ehe es in heißem Fett gebraten wird. Andernfalls wird es nicht braun — das Fleisch kocht, anstatt zu braten und wird hart.

Feuchte Zimmer werden trockener, wenn man ein kleines Gefäß mit gebranntem Kalk aufstellt. Der Kalk muß von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Trocken reinigt man klumpig gewordenen Bettfedern. Sie kommen in einen trockenen Waschkessel, unter dem ein glühendes Bleikett liegt. Dann rührt man die Federn mit der Hand um, bis sie ganz locker und leicht sind. Der Schmutz bleibt auf dem Boden des Kessels liegen.

Kunstseide und sogar in Leinen gefunden, allerdings nur kleine Schadstellen.

Achten Sie auch auf Filzstreifen in Schränken oder Schublen! Sie können eine regelrechte Brutstätte sein, besonders dann, wenn ein Zentralheizungsrohr dicht hinter dem Schrank verläuft. Entfernen Sie den Filz, wenn es möglich ist, und stäuben Sie den Schrank mit einem DDT-haltigen Mittel aus, das jede Drogerie anbietet! Es kann auch möglich sein, daß sich die Mottenlarven in Ritzen und Sprünge des Schrankes eingenistet haben. Prüfen Sie also zuerst Ihren Möttenschrank, ehe Sie mit einem Seufzer der Erleichterung die Wintersachen zur Ruhe betten.

Sabine Ring

Erfinder dachten an die Hausfrau...

... und schufen eine automatische Schrankbeleuchtung, die sich beim Öffnen des Kleiderschranks von selbst einschaltet, während das Licht beim Schließen der Schranktüre wieder erlischt.

Renate Jacksch